



# Heimatgau

Zeitschrift für oberösterreichische  
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Udalbert Depiny.

Verlag R. Pirngruber, Linz.

Jährlich 4 Hefte.

# Heimatgaue.

7. Jahrgang.

1. Heft.

## Inhalt:

P. Im and Baumgarten, Das Jahr und seine Tage in Meinung und Brauch der Heimat.  
— St. Fr. v. Savranek, Geschichte des Schlosses und Marktes Ottensheim. — S. Com-  
menda, Abriß des Ausbaues Oberösterreichs aus Gesteinen und Mineralien. — Dr. Fr.  
Morton, Vom Spanleuchter zur elektrischen Glühbirne.

### Bausleine zur Heimatkunde:

Dr. Th. Ebner, Kremsmünsterliches aus dem Jahre 1626. — G. Grill, Die Kirch-  
hamersche Pateinschule, das spätere kath. Alumnat in Münzbach. — J. Schamberger,  
Ein Beitrag zur Heimatkunde von Lambach.

### Kleine Mitteilungen:

Dr. C. Preiß, Carl Maria von Webers Beziehungen zu Osterreich. — J. Sames, Bahn-  
hofschoniken in Oberösterreich.

### Heimatsbewegung in den Gauen:

Dr. Fr. Morton, Vom Museum in Hallstatt. — Dr. Deping, Heimatbund Ottensheim,  
— S. Mathie, Heimatbestrebungen im oberen Mühlviertel.

### Bücherbesprechungen.

Mit 13 Tafeln.

Buchschmuck von Max Kislinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsblätter sind zu senden an  
Dr. A. Deping, Linz, Wurmstraße 15a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen  
an den Verlag A. Pirngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

Heimatkundlicher Verlag

**A. Pirngruber**

Linz an der Donau, Oberösterreich

## Geologische Übersichtskarte Oberösterreichs.

Nach Krebs, Wöhinger, Penck und den Karten der geologischen Bundesanstalt zusammengestellt  
von

**Dr. Anton König.**

39 cm hoch, 47 cm breit, mit Erläuterungen, 16 Seiten, zusammen 1 S.



### Kremsmünsterisches aus dem Jahre 1626.

Der unglückliche Bauernkrieg hatte schweres Leid über den Bauernstand gebracht. In der Totenstille der nächsten Jahre hatte das Volk viel zu leiden unter den Drangsalierungen durch zügellose Soldaten, die, ob sie nun einzeln oder in kleinen Gruppen kamen, für die Bauern eine wahre Heimsuchung bildeten. Darüber unterrichtet uns folgender Einzelfall.<sup>1)</sup> <sup>2)</sup>

Es war im Jahre 1626, an einem Samstag, zur Zeit, als man das Korn zubaute, um 2 Uhr nachmittags.

Auf dem zur Herrschaft Kremsmünster gehörenden Mezbauerngute in Unter-Kremsegg, Pfarre Pfarrkirchen, war alles bei der Arbeit. Da kamen zwei Soldaten vor das Hofstor. Da es schlecht verwahrt war, arbeiteten sie sich hinein und liefen gleich dem Haus zu. In der Stube schrieten sie die erschrockene Bäuerin an, wo die rebellischen Schelme<sup>3)</sup> wären, sie

müßten ihnen Reichstaler und Roß' geben. Die Bäuerin erklärte, sie habe keine Reichstaler, zog aber ein Goldblättchen hervor im Werte von einem halben Gulden, um die Soldaten loszuwerden.

Die Soldaten waren damit nicht zufrieden. Endlich nahm es der kleinere von beiden an, während der längere schrie, er müsse Reichstaler von den rebellischen Schelmen haben. Nun drangen sie durch die Stube in einen Keller, darin die alte Mezbäuerin krank lag, rissen ihr das Bettzeug weg und sprengten zwei alte Truhen auf, aus denen sie ein Kalbfell, etliche Ellen farbene Leinwand neben anderen Sachen stahlen. Auf das Zammern und den Lärm im Hause kam der junge Mezbauer, der in einem anderen Keller Most gegossen hatte, zur Tür herein. Kaum hatten ihn die Soldaten ersehen, stürzten sie „mit den entplösten Wöhrn“ auf ihn zu und schrien, da sei der rebellische Schelm, er müsse Reichstaler geben, sie wollten ihm „das jächl halbe machen“. Der junge Bauer flüchtete in den Mostkeller, die Soldaten hinter ihm her. Sie stachen unter der von innen verriegelten Tür in den Keller und suchten sich Prügel, um die Tür aus den Angeln zu wiegen und zum Bauern zu gelangen. Die Bitten der Bäuerin und die Versicherung, sie habe keine Reichstaler, fruchteten nichts. Als der alte Mezbauer dazu kam, wurde auch er angeschrien und mißhandelt, entkam aber schließlich mit einem Stich in den Unterschenkel in den Roßstall, wo er sich einsperrte.

<sup>1)</sup> Steiermärkisches Landesarchiv, Handschrift 133. „Beachtigster Zeugen Aussag Auff des bey der May. Herrschaft Steyr in verhaft ligenbten Hansen jungen Mezpaurns undtber Kremssegg eingelegte purgatorial Articul in Oaa an ainem Büchlerischen Soldaten vorgangenem Tottischlage.“

<sup>2)</sup> Nach freundlicher Mitteilung von Hw. P. Gotthard Ables enthält das Stiftsarchiv zu Kremsmünster nichts über den Fall. Der Mezhof, Mezhpaur, war der Herrschaft Kremssegg untertan (Urbar von Kremssegg, 20. 5. 1627), sie kam am 1. Mai 1627 durch Kauf an das Kloster Kremsmünster. Der Hof liegt in der Pfarre Pfarrkirchen, der Hausname ist dort heute noch erhalten. Dp.

<sup>3)</sup> Gemeint sind der alte und der junge Bauer.

Die beiden Soldaten wandten sich wieder der Kellertür zu. Der längere von beiden hatte jetzt eine langstielige Hacke gefunden und alsbald trachten die Hiebe in die Tür, um sie zu zertrümmern. Da ergriff die junge Bäuerin helles Entsetzen. Mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arm flüchtete sie, was sie laufen konnte, durch den Baumgarten und rief Gott und die Menschen um Hilfe an.

Augenblicklich ließen die beiden Unholde von der Kellertüre ab und stürzten unter schweren Drohungen der Bäuerin nach. Inzwischen hatte der alte Mezbauer seinen Sohn aus dem Keller befreit und eilends kam der jüngere Bruder des Bauern, der 16 jährige „Diendl“ (Leonhard) herbei. Er hatte „am Räd“ Most gepreßt und war durch das kleine Mensch Margarett zu Hilfe gerufen worden<sup>4)</sup> mit den Worten: „Mein Diendl, lauff asobald haimb, dann die Soldatten den Böttern umpringen wollen.“

Der junge und der alte Mözbauer waren schon den Soldaten nachgesprungen, der eine mit einem „Stöcken“, der andere mit einer „Mistkreil“ bewaffnet, um die Bäuerin zu retten. Diese hatte sich, als sie die Verfolger hörte, mit dem Kinde in einen Graben geworfen, um sich zu verstecken. Die Soldaten machten lehrte gegen die Bauern. Der „fürzere“ setzte sich sogleich zur Wehr und führte einen Stich gegen den jungen Mezbauern. Dieser wich aus, aber im nächsten Augenblick streckte ein Hieb über den Kopf den Soldaten zu Boden. Während der zweite Soldat über einen Baum gegen ein Wäldchen zu floh, schlugen die Bauern zu dritt in ihrem Ingrimme auf den am Boden Liegenden los, bis er kein Lebenszeichen mehr gab.

In den Abendstunden begruben sie ihn im Baumgarten.

Die Tat muß bald ruchbar geworden sein. Obristleutnant Pechler verlangt schwere Strafe und Genugthuung für die Ermordung des Soldaten. Es kommt zu einem förmlichen Kompetenzstreit zwischen der Herrschaft Kremsmünster und dem Landgericht in Hall, bezw. dem kaiserlichen Gericht in Steyr. Das letztere

<sup>4)</sup> Die drei Weiberleut, die große und die kleine Dirn und das Mensch hatten sich gleich beim Erscheinen der Soldaten versteckt.

behält die Oberhand, Ende Jänner 1627 wurde der junge Mezbauer nach Steyr zur kaiserlichen Herrschaft gebracht und dort im Arrest behalten.

Die Herrschaft Kremsmünster setzte sich für den Bauern ein. Dies ist zu ersehen aus einem Schreiben des Abtes Antonius vom 26. April 1627.

Hier wird auf die Greuel und Ausfälle der Pechlerischen Soldaten hingewiesen, denen gegenüber die Bauern zur Notwehr gedrängt werden. Der Abt verlangt, daß der junge Mezbauer „erlassen“ werde. Am Schlusse des Schreibens heißt es nicht ohne Schärfe: „Und soll dem Obristen Leutnant auf sein Begehren auch gebührende Antwort erteilt werden.“

Die Zeugen wurden am 5. und 6. Juli zu Steyr auf dem kaiserlichen Schlosse in Weisheit „Herren Ludwigen Angermayrs Pflegers und Adam Mahrs Kundschafters amtlichen verhört, ihr Aussag beschrieben und ihnen das silentium imponirt“.

Die acht Zeugen waren:

- „1. Wolff Hundsgreuber, unter steuregg, bis 40 Jahre alt.
  2. Martha, des jungen Mezpauern Chewirtin.
  3. Catharina, des jungen Mezpaurn Dienst-Dirn, ledig, bei 50 Jahre.
  4. Catharina, des Wolfen alten Niders zu Krottendorf . . . . .<sup>5)</sup> Niederehofmarch Tochter, 17 Jahre alt, hat am Mezhoff bei 2 Jahre gebient. Ist des jungen Mezpaurns Maimb.
  5. Margaretha, des alten Wolfen Niders zu Krottendorf Tochter, 10—12 Jahre alt.
  6. Hannß alter Spiegthueber, bey 60 Jahren alt, ist dem jungen Mezpaurn mit Bötterschaft verwandt.
  7. Jörg, alter Mezpaur, Auszügler am Mezhof, bey 65 Jahren alt.
  8. Leonhardt, des alten Mözpaurns Sohn, bey 16 Jahren alt, des jungen Mözpaurn eheleiblicher Brueder.
- Endlich Hannß junger Mezpaur, bei 25 Jahren alt, hat vor 3 Jahren sein Guet angenommen.

Landrichter Freiningen“

Das Urtheil ist leider nicht vorhanden. Wenn auch der junge Mezbauer leiblich

<sup>5)</sup> Unleserliches Wort.

keinen Schaden erlitt, so ist doch ersichtlich, daß als Ersatz für das Regiment Pechler und als Gerichtskosten dem Bauern 200 Reichstaler auferlegt werden sollen, eine ungeheure Last für den jungen Bauern. Nach dem erwähnten Briefe ist allerdings anzunehmen, daß sich Abt Antonius auch weiterhin für den Untertanen eingesetzt hat. Vielleicht ist es ihm gelungen, die Strafe wesentlich zu mildern.

Der Prozeß zeigt, daß damals Plakereien der Bauern durch herumziehende Soldaten an der Tagesordnung waren. Auch die wiederholte Beschimpfung „rebellische Schelme“ spricht für sich.

Aus den Zeugenaussagen geht auch hervor, daß der alte und der junge Metzbauer im Bauernkrieg zweimal auf je 14 Tage vor Linz gezogen waren.

Dr. Theodor Ebner (Graz).

....

### Die Kirchhamersche Lateinschule, das spätere katholische Alumnat in Münzbach.

Die anfänglichen Unruhen (1525), die durch die Reformation hervorgerufen wurden und auf das Schulwesen sehr ungünstig einwirkten, sind durch die später nachfolgenden protestantischen Schulgründungen wieder quitt gemacht worden. Viele dieser Schulen erlangten einen großen Ruf. Als Beispiel diene die Linzer Landschaftsschule, die mit vorzüglichen Professoren besetzt war. Gehört doch zu ihnen der berühmte Astronom Kepler (1612—1626).<sup>1)</sup>

Auch der Markt Münzbach wurde von der Welle der Reformation mit fortgerissen und war vor dem Erlasse des Reformations-Patentes (4. Oktober 1624) eine Hochburg des Protestantismus im östlichen Mährlviertel. Es ist nicht zu verwundern, denn der Markt gehörte ja den protestantischen Schützern auf Klingenberg.

Lorenz Schütter war vorher k. k. Oberdreißiger zu Ungarisch-Altenburg. Er muß sehr reich gewesen sein, denn er zahlte am 19. März 1588<sup>2)</sup> für den Erzherzog Maximilian den Kaufpreis der Herrschaft Klingenberg von rund

12.200 fl. beim k. k. Vizdomamt. Erzherzog Maximilian hatte nämlich die Herrschaft Klingenberg von seinem Bruder R. Rudolf II. gekauft. Er übergab dann dem Lorenz Schütter für seine Verdienste die Herrschaft, die dieser so selbst bezahlt hatte. So kamen die Schütter auf Klingenberg und erwarben sich dann von Friedrich von Prag am 12. April 1591 die Herrschaft Windhag mit dem Patronats- und Vogteirecht auf die Pfarren Münzbach, Altenburg und Bergkirchen. Hisinger führt zwar in seinem Buche über Joachim Ginzmlner, S. 1, als Verkaufsdatum dieser Herrschaft den 10. Juli 1598 an, doch in Archivalien des oberösterreichischen Landesarchives erscheint Lorenz Schütter schon am 12. April 1591 als Besitzer der Herrschaft Windhag. Sonderbarerweise siegelte aber Friedrich von Prag bis zum Jahre 1596 noch manche Windhager Urkunden. Es war wahrscheinlich der Fall, daß er die Herrschaft Windhag noch pfandweise bis zum Jahre 1597 in Besitz hatte. Erst von diesem Jahre an siegelte L. Schütter die Windhager Urkunden.

Der spätere Verkaufsbrief der Herrschaft Windhag von 1636 führt ausdrücklich den 12. April 1591 als Erwerbungszeit durch die Schütter an. Auch nannte Georg Kirchhamer in seinem Stiftsbrief vom 24. April 1591 schon Schütter mit seinen Besitzungen, auf denen er eine protestantische Schule errichten sollte.

Schütters Schwiegervater Georg Kirchhamer war ein sehr reicher Handelsmann in Wien und auch Mitglied des äußeren Rates der Stadt. Er war ein eifriger Protestant und stiftete im Jahre 1591<sup>3)</sup> 22.000 fl. zu protestantischen Schulzwecken. Diese Summe war bei den zwei oberen Ständen, dem Herrn- und Ritterstande im Erzherzogtum Österreich ob der Enns, zu 5 Prozent angelegt und es sollten nach dem Absterben Kirchhamers die Zinsen zu 1100 fl. an die Dispensatoren dieser Stiftung auszubezahlt werden.

Diese Summe mußte in folgenderweise verwendet werden. 300 fl. mußten

<sup>1)</sup> Schiffmann R., Das Schulwesen im Lande ob der Enns. S. 225.

<sup>2)</sup> Walthausener Urkunde, v. ö. Landesarchiv.

<sup>3)</sup> Stiftsbrief vom 24. April 1591. Landschafts-akten im v. ö. Landesarchiv.